

Schlucken kann jeder – oder doch nicht?



Ins Gespräch kommen: Der VAL-Vorstand informierte Grossrätinnen und Grossräte mit Flyern über Schluckstörungen. Foto: zVg.

VAL. Zum Europäischen Tag der Logopädie informierte der Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden (VAL) die Grossrätinnen und Grossräte vor deren ersten Ratssitzung am 7. März über Schluckstörungen (Dysphagien) und den Arbeitsbereich der Logopädie in Kliniken und freien Praxen.

Bereits im letzten Jahr führte der VAL-Vorstand eine ähnliche Informationsaktion durch und machte damit gute Erfahrungen. Auch in diesem Jahr schätzten der Vorstand und die klinischen Logopädinnen des Kantonsspitals Aarau die Gelegenheit, mit den Mitgliedern des Grossen Rates in Kontakt zu treten. Im persönlichen Gespräch und mit Informationsmaterial wies der VAL auf die Bedeutung von Schluckstörungen, deren Merkmale und Behandlungsmöglichkeiten hin. Jeden Tag schlucken wir ungefähr 2000 Mal. Wir tun dies ganz automatisch – ohne zu überlegen. Was aber, wenn das Schlucken plötzlich nicht mehr geht? Dysphagien sind wenig bekannt, aber ein verbreitetes Problem, das in jedem Alter auftreten kann und sehr einschränkend ist. Auslöser können Krankheiten wie Schlaganfälle, Tumore oder Parkinson sein. Bei Kindern können Schluckstörungen durch angeborene oder erworbene Hirnschädigungen, Kiefer-Fehlstellungen

oder Lippen-Kiefer-Gaumenspalten auftreten. Die Folgen sind gravierend – so kann es zu Dehydrierung (Austrocknen durch Flüssigkeitsmangel), Mangelernährung, Lungenentzündung oder sogar Erstickungsanfällen kommen. Schluckstörungen haben auch soziale Folgen: Das Essen und Trinken wird zum Problem, kann Angst auslösen und bei Kindern auch eine Abwehrhaltung provozieren. Die professionelle Diagnostik und Therapie im interdisziplinären Team ist enorm wichtig und existenziell für die Betroffenen. Mit gezielten Übungen und Techniken wie auch angepasster Nahrung kann das Schlucken erleichtert und verbessert werden.

Für wirksame logopädische Behandlungen braucht es spezialisierte Logopädinnen und Logopäden in Spitälern und Rehakliniken, die mit entsprechenden Ressourcen ausgestattet sind. Doch die Leistungen der Therapeutinnen und Therapeuten kommen im Gesundheitswesen und im Schulbereich immer mehr unter Druck. Darum formulierte der VAL auf dem Informationsflyer den dringenden Wunsch an die Grossrätinnen und Grossräte, mitzuhelfen, die Ressourcen der Logopädie zu erhalten und zu stärken.

Antonia Grimm Bovens, Co-Präsidentin VAL

Weitere Informationen unter www.dysphagie.ch